

Selbstverständlich ist die Ausdehnung dieser Streifzüge eine viel beschränktere, da der Kaiseradler kein Weltbürger ist, wie sein grösserer Verwandter; er hat eine genau begrenzte Heimat, er ist ein Vogel des Südens.

Wie scharf die Grenze seines Verbreitungskreises gezogen ist, habe ich genau beobachten können, da ich ja nur die nördlichsten von ihm bewohnten Gegenden durchsucht habe.



## Ein Besuch bei Pfarrer Bl. Hanf in Mariahof (Ob.-Steiermark).

Von Vict. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Wenn man von Wien kommend, die Station der Rudolfsbahn St. Lambrecht verlässt, so erblickt man, nach Nord-Westen schauend, den Kirchthurm von Mariahof, und daneben, nur durch den Friedhof getrennt, den Pfarrhof, das Heim des bekannten Vogelkundigen, Herrn Pfarrers Bl. Hanf.

Einer freundlichen Einladung des Pfarrers folgend, hatte ich mich Ende Mai 1869 aufgemacht, um denselben, mit dem mich bereits ein mehrjähriger Briefwechsel verband, persönlich kennen zu lernen, so, wie auch, um seine ornithologische Sammlung, über welche die Abhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien so viel des Interessanten aus seiner Feder enthalten, zu besichtigen. Kaum war der Zug in die Station, welche damals noch den Namen „Schauerfeld“ führte, eingefahren, so erblickte ich auch den mich bereits erwartenden Pfarrer. Nach kurzer, herzlicher Begrüssung bestiegen wir den bereit stehenden Wagen, der uns nach halbstündiger Fahrt zu dem Pfarrhofe brachte. Der Weg dahin übersetzt unfern der sogenannten „Hungerlacke“ das Bahngeleise und führt, zwischen Feldern und Wiesen allmählig emporsteigend, auf die Anhöhe, auf welcher Kirche und Pfarrhof nebst einigen Häusern gelegen sind. Von den Fenstern des Pfarrhofes aus überblickt man, nur von einigen niederen bewaldeten Hügeln unterbrochen, die fruchtbare Mariahofer Hochebene in ihrer ganzen Ausdehnung. Im Nord-Osten erheben sich die Weit- oder Seethaler-Alpen, mit dem von Touristen vielbesuchten Zirbitzkogel (2526 M.), im Süd-Osten die in Kärnten gelegene, wegen ihres vorzüglichen Hochwildstandes bekannte Saualpe, im Süd-Westen die Grewenze (1766 M), grösstentheils schon zu Kärnten gehörig, und im Nord-Westen begrenzen die sogenannten Sölzergebirge den Gesichtskreis.

Bald nach unserem Eintreffen im Pfarrhause trieb mich das Interesse, die Sammlung zu besuchen. Meine Erwartungen wurden in der That nicht getäuscht, denn der Artenreichtum dieser rein localen Sammlung, in welcher mit nur wenigen Ausnahmen nur in der Umgebung von Mariahof erbeutete Vögel Aufnahme finden, ist geradezu ausserordentlich. Ihr wissenschaftlicher Werth wird noch ganz besonders dadurch erhöht, dass sämmtliche Arten in allen nur erlangbaren Kleidern vertreten sind, und über jeden erlegten Vogel ein genau geführtes Tagebuch die nöthigen Aufschlüsse gibt.

Seit meinem ersten Besuche in Mariahof sind nun 9 Jahre vergangen, und als ich heuer im April zum dritten Male in dem gastfreien Pfarrhofe vorsprach, da fand ich die Sammlung durch viele neue Erwerbungen wieder bereichert, von denen manche für die Ornithologie der Steiermark vollständig neu sind.

Die Sammlung ist in einem geräumigen Zimmer, nicht in Glasschränken, sondern frei in demselben in

Gruppen aufgestellt. Was die Präparation anbelangt, so ist dieselbe als ganz vorzüglich zu bezeichnen und die abwechselnden Stellungen dem Vogel im Leben abgelauscht. In Würdigung der verdienstvollen Leistungen auf dem Gebiete der Präparationskunde, wurde Pfarrer Bl. Hanf die Auszeichnung zu Theil, den auf der Wiener Weltausstellung von der Stadt Hamburg ausgesetzten Preis, in einem silbernen, mit specieller Widmung versehenen Pokal bestehend, zuerkannt zu erhalten.

Die ganze Sammlung, welche das Resultat einer 44jährigen regen ornithologischen Thätigkeit repräsentirt, enthält gegenwärtig 232 Arten in vielen Hunderten von Exemplaren, die Pfarrer Hanf grösstentheils mit eigener Hand erlegt hat. Als bemerkenswerthe Arten will ich nur folgende anführen:

*Aquila clanga*, *Tinnunculus cenchris*, *Falco vespertinus*, *Falco aesalon*, *Syrnium uralense*, *Nyctale Tengmalmi*, *Glaucidium passerinum*, *Surnia funerea*, *Picus tridactylus*, *Fringilla rufescens* (Brutvogel), *Fringilla nivalis*, *Pyrrhocorax alpinus*, *Nucifraga caryocatactes*, *Pastor roseus*, *Tichodroma muraria*, *Anthus rufogularis*, *Anthus Richardi*, *Motacilla cinereocapilla*, *Salicaria luscinioides*, *Phyllopneuste montana* (Brutvogel), *Parus pendulinus*, *Lanius major*, *Perdix saxatilis*, *Lagopus alpinus*, *Glareola pratincola*, *Charadrius squatarola*, *Charadrius morinellus* (Brutvogel), *Tringa Schinzi*, *Tringa Temminckii*, *Totanus fuscus*, *Numenius phaeopus*, *Limicola pygmaea*, *Himantopus rufipes*, *Ciconia nigra*, *Ardea garzetta*, *Gallinula Bailloni*, *Gallinula pusilla*, *Anas fusca*, *Anas glacialis*, *Sterna leucoptera*, *Larus minutus*, *Lestris pomarina*, *Puffinus cinereus*, *Colymbus arcticus* und *glacialis*.\*)

Ausser den hier hervorgehobenen Arten befindet sich in der Sammlung eine grössere Zahl interessanter Farben-Varietäten, die Pfarrer Bl. Hanf in den Abhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien (Jahrg. 1868, pag. 967—970) beschrieben hat.

An die ornithologische Sammlung schliesst sich eine kleine Nest- und Eiersammlung an, die gleichfalls manches Bemerkenswerthe enthält. Man findet hier Eier von *Nyctale Tengmalmi*, *Glaucidium passerinum*, Nest und Eier von *Nucifraga caryocatactes*, *Loxia curvirostris*

\*) Wir fügen hier für diejenigen unserer Leser welchen die wissenschaftlichen Namen weniger geläufig sind, die deutschen Namen bei: Schreiadler, Röthelfalke, Rothfussfalke, Zwergfalke, Uraleule, Rauhfußkauz, Zwergeule, Spurbereule, Dreizehenspecht, Flachsfinke, Schneefinke, Alpendohle, Tannenhäher, Rosenstaar, Alpenmauerläufer, rothkehliger Pieper, Spornpieper, gelbe Bachstelze, Nachtigall-Rohrsänger, Berglaubvogel, Beutelmeise, grösserer schwarzstirniger Würger, Steinlühn, Alpenschneehuhn, Halsbandgirol, Nordischer Kibitzregenpfeifer, Mornellregenpfeifer, Schinz's Strandläufer, Temminck's Strandläufer, dunkelfarbiger Wasserläufer, Regenbrachvogel, kleiner Sumpfläufer, Strandreiter, schwarzer Storch, Seidenreiter, Zwergsumpflühn, kleines Sumpflühn, Sammtente, Eisente, weissflügelige Seeschwalbe, Zwergmöve, mittlere Raubmöve, grauer Tauchersturmvogel, Polar- und Eisseetaucher.

*Eringilla rufescens*, *Eringilla spinus*, *Phyllopneuste montana*, mehrere Kükseier mit den dazu gehörigen Gelegen und 3 Eier von *Charadrius morinellus*.

Nicht leicht dürfte eine zweite Gegend aufzufinden sein, welche auf so beschränktem Raume so viel des Interessanten aufzuweisen im Stande wäre, wie Mariahof. Hauptveranlassung zu dem zahlreichen Erscheinen der Sumpf- und Wasservögel während der Zugperioden ist ein Teich, der „Furtteich“ genannt, der eine Viertelstunde in südlicher Richtung vom Pfarrhofe gelegen ist. Er befindet sich bereits in einer Höhe von 888·89 M. auf einem von kleinen bewaldeten Hügeln unterbrochenen von Süd-Osten nach Nord-Westen offenen Hochplateau. Der Teich, der ungefähr 20 Joch umfasst, bildet an seinem nord-westlichen Ende einen Sumpf, der auch die Quelle enthält, die den Teich speist. Eine halbe Stunde weiter in westlicher Richtung, befindet sich unfern dem Bahnhofe die sogenannte „Hungerlacke“, etwa 3 Joch gross, deren Wasser jedoch in sehr trockenen Jahren vollständig versiegt. Ausserdem liegen noch da und dort auf Wiesen kleinere Wasserlachen, die zur Zugzeit gleichfalls von manchen Vogelarten besucht werden. Während die Hungerlacke ihrer seichten sumpfigen Ufer wegen hauptsächlich von Sumpfvögeln aufgesucht wird, ist es der grosse Wasserspiegel des fischreichen Furtteiches, der auf die hoch dahinziehenden Wanderer eine besondere Anziehungskraft ausübt, der den Enten, Tauchern, Möven und Seeschwalben einen willkommenen Ruheplatz und überdiess reichliche Nahrung bietet.

Den Sommer über liegt der Teich grösstentheils verlassen und nur selten durchfurcht eine Stock- oder Krickente die glatte Wasseroberfläche oder schwimmt ein Zwergtaucher oder ein grünflüsiges Rohrhuhn mit seiner Beute weiter hinaus aus dem bergenden Schilf, in welchem ihr Nest gestanden; kaum ist jedoch das Getreide unter der Sichel gefallen, so stellen sich schon einzelne Gäste ein, meist jüngere Vögel, die nach erlangter Flugfähigkeit umherzigeunern. Später aber, wenn der Zug allgemeiner geworden, mehrt sich die Zahl der südwärts ziehenden Wanderer, bis eines Tages der Teich sein eisiges Gewand angelegt hat. Wenn dann nach langem Winter die Märzsonne ihre erwärmenden Strahlen hernieder sendet und das Eis zu schmelzen beginnt, so erscheinen gar bald einzelne Enten und Taucher auf den eisfreien Stellen des Teiches, und ist dieser grösstentheils vom Eise frei, so finden sich nicht selten ganze Schaaen derselben auf seinem Wasserspiegel ein. Diesen folgen nachher verschiedene Reiher-, Möven- und Seeschwalbenarten, die gleichfalls einzeln oder in kleinen oder grösseren Gesellschaften den Teich besuchen.

Auf dem Furtteiche herrscht während der Zugperiode ein reges Leben und manch hochinteressantes Bild bietet sich da dem Auge des Beobachters dar, das ihn bald einen Blick in das Leben und Treiben der Schwimmvögel auf den nordischen Gewässern, — bald in das der Sumpfvögel der unteren Donauländer nehmen lässt. So waren z. B. den 1. und 2. Mai 1863 *Ardea nyctiroca* (Nachtreiher) und *Ardea minuta* (Zwergreiher) in ungewöhnlich grosser Zahl anwesend, den 17. Mai 1871 standen nicht weniger als 10 Stück *Himantopus rufipes* (Strandreiter) im Sumpfe des Furtteiches; die denkwürdigsten Tage aber waren der 11. und 12. November 1863, wo ausser zahlreichen *Anas boschas*, *A. querquedula*, *A. crecca*, *A. fuligula*, *A. ferina* und *A. clangula* (Stock-, Knäck-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellenenten) an 50 *Colymbus arcticus*, einzelne *C. septentrionalis*, *Podiceps cristatus*, *Anas acuta* und 3 *Anas fusca* (Polar- und Nordsectaucher, Haubentaucher, Spiess- und Sammtenten) den Teich belebten. Solche Bilder, wie sie hier der Furtteich bietet, wird man auf anderen, viel grösseren Wasserflächen vergebens suchen. Der Furtteich liegt eben an einer jener grossen Zugstrassen, denen die verschiedensten Arten auf ihren jährlichen Wanderungen folgen und von denen sie nicht abgehen. Beweis dafür, dass auf einigen eine Stunde davon entfernten Teichen, die wahrscheinlich schon ausser der Zuglinie liegen, nur selten, und dann gewöhnlich nur einige Enten, Taucher und Reiher einfallen.

Zweimal täglich, auch im schlechtesten Wetter, besucht zur Zugzeit Pfarrer Hanf den Furtteich und die Hungerlacke und so ist es nicht leicht, dass etwas Seltenes seinem Blicke entgeht. Diesem Eifer, der trotz des hohen Alters — Pfarrer Hanf zählt bald 70 Jahre — nicht im Geringsten erlahmte, ist es zuzuschreiben, dass seine Sammlung so überaus viele Arten enthält und fast alljährlich noch durch neu hinzukommende bereichert wird.

Pfarrer Hanf hat Mariahof zu einer ornithologischen Station ersten Ranges erhoben, und jagend, sammelnd und beobachtend die Gegend während 44 Jahren nach allen Richtungen durchzogen; in seiner schönen Sammlung findet man die Belege zu seinen interessanten Arbeiten, die in den Schriften der k. k. zoolog.-bot. Gesellschaft in Wien und in denen des naturwissenschaftlichen Vereines in Graz erschienen sind und durchgängig nur das kleine Gebiet von Mariahof umfassen; möge es ihm vergönnt sein, noch lange im Interesse der Wissenschaft zu wirken, die an ihm einen so treuen Freund und Förderer gefunden hat.

Villa Tannen Hof bei Hallein, im Juli 1878.

## Pyrrhocorax alpinus, die Alpendohle am Oetscher.

Von Hans Neweklowsky.

Es war am 12. September 1877, als mich nach Beendigung meiner Feldoperationen der Weg von Buchenstuben nach Wienerbrüttl führte, welchen ich theils der bedeutenden Abkürzung zumeist aber seiner mir oft geschilderten Grossartigkeit und malerischen Schönheit wegen, einzuschlagen mir längst vorgenommen hatte. Meine diessbezüglichen Erwartungen fand ich schon bei den Anfängen dieser an zwei Geh-

stunden dauernden Partie nicht nur vollkommen bestätigt, sondern ich muss gestehen, dass mir hier wie nirgends noch auf so engem Raume zusammengedrängt, während dieses ganzen keinesfalls beschwerlichen Weges, Bilder von kaum geahnter Grossartigkeit in reichster Fülle begegneten. Das eng begrenzte Erlafbett, an dessen Ufern bald rechts, bald links der schmale in das Gestein gehauene Weg unter hoch aufgethürmten Fels-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Ein Besuch bei Pfarrer Bl. Hanf in Mariahof \(Ob.-Steiermark\). 113-114](#)